

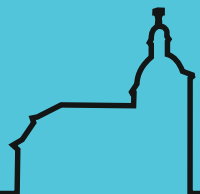
Gemeindebrief



April, Mai 2021

103. Ausgabe 1/2021

Klettbach, Schellroda, Meckfeld,
Hayn Obernissa, Sohnstedt, Rohda
Eichelborn, Gutendorf



Liebe Leserinnen, lieber Leser,

ein Schüler schrieb vor wenigen Tagen ans virtuelle Brett seiner Schule: „Du lächelst, versuchst dich möglichst wenig zu bewegen, zu atmen oder irgendwas wodurch du auffallen könntest und wartest auf einen Moment: Das Ende. Aber von was? Von der Videokonferenz? Ja das tue ich jeden Tag. Von dem Lockdown? Auch das tue ich jeden Tag. Von Corona? Jeden Tag. (...) Der Anfang beginnt mit dem Ende der Stille! Wenn es laut wird und wir wieder lachen, glücklich sind, ja wenn wir wieder Spaß haben. Dann beginnt unser Leben wieder neu. Dann sind wir keine Maschinen mehr, die ja nur nichts vergessen sollen. Dann sind wir wieder Menschen. Menschen die leben.“

Die Epidemie hat seit einem Jahr unser Leben nachhaltig verändert. Die Folgen sind nicht für alle gleich. Was die Gefährdung durch eine Infektion betrifft, gibt es Menschen, die besonders verletzbar sind, während andere die Infektion leicht wegstecken können. Jüngere als auch ältere Menschen werden von den erlassenen Kontaktbeschränkungen bedrängt. Ich bin dankbar, dass die Altersheime inzwischen etwas offener geworden sind. Schüler und junge Menschen leiden darunter, Freunde nicht regelmäßig treffen zu können. Mancher Student hat seine Mitstudenten noch nicht kennengelernt und die Universitätsstadt bleibt fremd. Die Verlegung der Kontakte in den Online-Bereich sind nur für eine kurze Zeit eine Stütze.

Regelmäßige Spaziergänge gerade im Frühling sind für Körper und Geist wichtig. Sich zu zweit zu verabreden oder ein Gespräch am Gartenzaun stärkt unsere Sozialkompetenz, aber die Auseinandersetzung in der Gruppe oder gemeinsames Lachen und Singen können sie nicht ersetzen. Wir haben die Möglichkeit, in Gottesdiensten zusammenzukommen und Abendmahl zu feiern, doch auch hier fehlt das gemeinsame Singen.

1527 grassierte die Pest in Mitteldeutschland. In Wittenberg wurde die Universität deshalb geschlossen und Vorlesungen nach Jena verlegt. Martin Luther schrieb anlässlich der Bedrohung durch die Pest daraufhin eine kleine Flugschrift „Ob man vor dem Sterben fliehen möge“. Darin heißt es: „So will ich zu Gott bitten, dass er uns gnädig sei und es abwehre. Danach will ich auch räuchern, die Luft reinigen helfen, Arznei geben und nehmen, Orte und Personen meiden, wenn man mich nicht braucht, damit ich mich selbst nicht vernachlässige und dazu durch mich vielleicht viele andere vergiftet und angesteckt werden und ihnen so durch meine Nachlässigkeit eine Ursache des Todes entsteht.“

In seiner Argumentation verbindet Martin Luther drei Aspekte, die auch heute hilfreich sind:

1. Fatalismus: Es ist Gottes Werk und wir können nichts tun ist unangemessen. Gott gibt uns Freiheit und Verantwortung.
2. Dafür muss jeder für sich die Folgen seines Tuns abschätzen. Der Christenmensch ist dabei ein freier Herr und niemandem Untertan und dies soll er auch öffentlich leben. Wer von seiner Familie, seinen Nachbarn o.ä. gebraucht wird, der sollte jedoch nicht „fliehen“. Wer Verantwortung trägt in einer Gemeinschaft oder in der Gesellschaft, sollte diese nicht im Stich lassen.
3. „Der Mensch lebt von einem jeden Wort, das aus dem Munde Gottes ausgeht.“ Wir brauchen nicht nur eine leibliche Versorgung (dazu gehört auch die medizinische Versorgung), sondern auch geistliche Nahrung.

Uns Menschen ist – wie Luther sich ausdrückte – von Gott eingepflanzt, vor dem Sterben zu fliehen. Und doch sind Christinnen und Christen gewiss, dass mit dem Tod nicht alles aus ist, dass der Tod seinen letzten Schrecken verloren hat. Wir sollten uns nicht zu Maschinen machen lassen. Weder sollen Leiden und Sterben verdrängt werden, noch dürfen sie das ganze Leben überschatten.

„Fürchte Dich nicht!“ ist kein Appell zur Unvernunft. „Fürchte Dich nicht!“ heißt nicht, infektionsmedizinische Gefahren, aber auch nicht die gefährlichen Folgen des Lockdowns zu verkennen. „Fürchte Dich nicht!“ heißt vielmehr, selber klug und verantwortungsbewusst abzuwägen, persönlich rational zu handeln, anderen gegenüber verständig zu sein und empathisch und mutig im Gottvertrauen. Und gewiss zu sein, dass wir wieder singen werden „O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle?“ oder „Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag.“ und überhaupt, dass wir bei Gott eine Wohnung haben, Christus sei es gedankt.

Bleiben Sie behütet, Ihr

Mfr. Christa Diebold

1700 Jahre Sonntag als Ruhetag

Ohne Sonntage sind alle Tage Werktage. Gut, dass seit dem 3. März 321 der Sonntag das öffentliche Leben strukturiert. Es war die Antwort von Kaiser Konstantin auf seine Bekehrung durch Christus.

Das Ziel der Schöpfung ist nicht die ewige Entwicklung des Lebens oder der historische Fortschritt. Wenn es im Anfang der Bibel heißt: „Machet euch die Erde untertan“, dann meint das nicht: Schafft eine reiche, leistungsfähige Kultur, schafft soziale Perfektion, wandelt mit eurer Technik die Natur in Zivilisation, überwindet die Natur, vertreibt die Winterkälte, erleuchtet die Nächte, überquert die Ozeane und greift nach den Sternen! Das Wort „Machet euch die Erde untertan!“ bedeutet vielmehr: Wenn ihr der Schöpfung euer Gepräge gebt, dann nicht als Ort eurer ewigen Unruhe und menschlicher Arroganz, sondern dass sie Raum gewinnt für Euren Dank und Antwort an den Schöpfer. Sorgt dafür, dass alles, was ihr tut ihm zur Ehre gereicht und seine Ruhe darin zu entdecken ist, sonst wird die Gabe eurer Weltherrschaft euch zwischen den Händen zerrinnen. Ihr werdet Gehetzte und Geächtete eures eigenen Werkes werden.

Eure Unruhe und eure Gier werden euch verzehren, bis ihr die Erde, statt sie zu unterwerfen, zur Hölle gemacht habt, und bis ihr, statt dem Himmel zugewandt zu sein, einen Turm wider den Himmel baut - ja, bis ihr die Sintflut provoziert.

Über aller Unruhe unseres menschlichen Tuns und Werkens, über allem Streben und Schaffen, Wirken und Kämpfen bleibt der Thron Gottes sichtbar bleiben, in dem er gelassen und ruhevoll den Sabbat der Schöpfung feiert. Wer diesen Thron der Ruhe sieht, empfängt jene Gelassenheit, die ihn auf den Horizont der Welt blicken lässt, dorthin also, wo Ursprung und Ziel unseres Seins eine Heimat hat.

4 | Vorausgedacht

Wo die Stille des Schöpfers regiert, wird das Nichts besiegt, in dem all unsere vergebliche Unruhe endet. Bei ihm ist nichts verloren. In der Ruhe des Schöpfers am siebenten Tag empfangen wir unsere Würde. Wir müssen nicht blindwütig darauf los zu schuffen, sondern sind angehalten innezuhalten, Zäsuren in den Ablauf unserer Arbeit einzufügen und immer wieder neu uns an der Liebe in Christus, die den Tod überwand auszurichten.

Der Sonntag, der Tag des Herrn ist Erinnerung der Auferstehung Jesu und Vorwegnahme unserer Auferstehung in der Ruhe unseres Schöpfers.



300 Jahre Kirchenumbau Obernissa

Vermutlich wurde die erste Kirche in Obernissa vor über 650 Jahren gebaut. Gotische Bauteile sind bis heute erhalten. Von 1371 bis 1880 gab es mit Unterbrechungen im Dorf einen Pfarrer. Nach dem 30jährigen Krieg, der in unserer Region zu vielen Verwüstungen führte, musste die Schule erneuert werden. Dies war abgeschlossen als 1715 Pfarrer Johann Michael Feistkorn als Pfarrer von Obernissa und Rohda eingeführt. Er begann wenig später mit der barocken Umgestaltung und Erweiterung der Kirche.

In der Chronik wird ein Blitzschlag, der am 14. Mai 1719 die Turmhaube zerstörte, als Anlass genannt. Keine zwei Jahre später, war die Finanzierung gesichert. Am 25. April 1721 wurde der Grundstein für den Neubau gelegt. Die Schulkinder sangen bei dieser Feier und der Gastprediger Hesse von der Erfurter Augustinerkirche predigte zu Jakobs Traum von der Himmelsleiter, der diesen Ort, an dem ihm Gott begegnete mit einem Stein markierte.

Mit der Leitung der Zimmerarbeiten war Meister Gerau aus Langewiesen beauftragt worden. Dieser leitete zur gleichen Zeit auch die Arbeiten an der Kirche in Klettbach. Den Turmhauben ist die gemeinsame Handschrift anzu-sehen. Geweiht wurde die Kirche im selben Jahr zu Martini (10.11.).

Die Ausmalung der Emporen und der Bau des Altars erfolgte dann 1724. Die Turmbekrönung eine Turmfahne kam 1727 darauf. Sie wurde 1964 ersetzt.

Für Interessierte wird es am 30. März einen Vortrag von Pfarrer Dietrich zur Geschichte der Kirche und ihrer Schätze und ein Austausch, wie im Herbst das Kirchjubiläum begangen werden kann geben. Nach aktueller Planung wird dies im Internet geschehen. Interessenten melden sich bitte bis 28. März per Mail christian.dietrich@kirchenkreis-weimar.de an.

300 Jahre Kirche zu Klettbach

Die meist Investitionen in Klettbach in der frühen Neuzeit beruhten auf einer Kooperation von Pfarramt und Regierungsamt Tonndorf. Besonders wichtig waren die Schulbauten. Die erste Schule wurde 1548 eröffnet. Nach dem 30-jährigen Krieg lebten nur noch wenige Menschen in Klettbach, Schule und Kirche waren stark beschädigt, die Glocken geraubt. Große Anstrengungen waren nötig, um die dörflichen Strukturen wieder zu etablieren.

1671 wurde die neue Schule gebaut und in kleineren Schritten wurde die Kirche saniert (Altar und Bänke ca. 1690). Ein großer Um- und Erweiterungsbau erfolgte dann 1721. Eine Tafel am Turm erinnert an die Hauptakteure dieses Umbaus. Auf ihr werden genannt: Amtmann zu Tonndorf Franz Caspar Emmerich von Bielstein, Inspektor Johann Philipp Foersch, Pfarrer Johann Heinrich Koch, Schuldiener Johann Pup, der Dorfschulze Johann Schröter und Pio Achim Hucke. In der Chronik ist zu lesen, dass im Frühjahr 1721 Teile der Kirche abgebrochen wurden. Gottesdienste fanden dann in Scheunen zweier Gehöfte statt. Nach dem Trinitatisfest wurde mit dem Neubau begonnen.



Foto: Die Kirche Obernissa im Jahr 1960

Der Bau des Kirchenschiffs mit seinem Dach, die Emporen und der Turm mit seiner neuen Haube waren im Oktober abgeschlossen. Die Einweihung der neuen Kirche fand am 23. Oktober 1721 statt. Pfarrer Johann Heinrich Koch lag im Sterben. Sein Sohn Johann Friedrich Koch führte den Zug in die Kirche mit der Altarbibel an.

1724 erfolgte noch der Einbau der Schröter-Orgel und die Ausmalung des Kirchenschiffs. Die Orgel ist nahezu original erhalten. Zum Glockenspiel gehören auch Pauken, die leider nicht mehr an der Empore hängen. Im ersten Emporenfeld rechts kann in einem historischen Fenster noch erahnt werden, wie die Kirche 1724 ausgemalt war.

Am Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Klettbach neben Schule, Pfarrhaus und Dorfschulzen 68 Höfe. Zur Jahrhundertfeier des Kirchenumbaus fand ein großes Fest statt. Eine Festschrift ist noch im Pfarramt erhalten.

Wie in diesem Jahr das Gemeindefest stattfinden kann ist noch ungewiss. Der 23. Oktober ist dieses Jahr ein Samstag - vielleicht gibt es die Möglichkeit, genau 300 Jahre später ein Fest in und an der Kirche zu feiern.

Titelbild: Kanzelaltar Klettbach ca. 1725 mit auferstandenen Christus

6 | Gottesdienste

Die Gottesdienstplanung ist abhängig von aktuellen Möglichkeiten.
Bitte nutzen Sie auch die Aushänge und die Internetseite.

April 2021

01.04. Gründonnerstag	18:00 Uhr	Rohda Tischabendmahl
02.04. Karfreitag	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Schellroda Gutendorf Ostergottesdienst
04.04. Ostersonntag	06:00 Uhr 10:00 Uhr	Oberrnissa Osterfeuer mit Einzug in die Kirche Klettbach Ostergottesdienst mit Abendmahl
05.04. Ostermontag	10:00 Uhr	Meckfeld Ostergottesdienst
23.04. Freitag	18:00 Uhr	Schellroda Andacht zum St. Georgstag
30.04. Freitag	18:00 Uhr	Hayn Abendandacht

Mai 2021

02.05. Kantate	11:00 Uhr	Eichelborn Regionaler Freiluftgottesdienst vor dem Kirchturm
--------------------------	-----------	--

13.05. Christi Himmelfahrt	14:00 Uhr	Freiluftgottesdienst zu Himmelfahrt Ort wird noch bekannt- gegeben
23.05. Pfingstsonntag	10:00 Uhr	Sohnstedt Pfingstgottesdienst
24.05. Pfingstmontag	11:00 Uhr	Klettbach Windmühle Mühlengottesdienst
30.05. Trinitatis	14:00 Uhr	Klettbach Gottesdienst mit Abendmahl

Bitte vormerken:

06.06. 1. Sonntag nach Trinitatis	09:30 Uhr 15:00 Uhr	Pilgeronntag der Region von Hayn nach Meckfeld (Mittagsimbiss), weiter nach Schellroda über Tonndorf- bach (11 km) Andacht in Schellroda, anschl. Kaffee und Kuchen
04.07. 1. Sonntag nach Trinitatis	17:00 Uhr	Meckfeld Konzert mit osteuropäischer Klezmer-Musik, gespielt von Rada Synergica (Leipzig) www.rada-synergica.de

8 | Aus dem Gemeindegemeinderat

Präsenzsitzungen des Gemeindegemeinderates waren seit Dezember nicht möglich. So mussten die Haushaltsbeschlüsse vertagt werden und es gibt nur eine vorläufige Haushaltsführung.

Die Kirchenkreissynode hat sich konstituiert. Unser Kirchspiel wird hier von Juana Lenz bzw. Dr. Reinhard Jurisch vertreten (Aktuelles auf der Seite www.kirchenkreisweimar.de).

Die Pandemie hat unser Leben radikal verändert. Gemeinschaft und Geselligkeit gibt es nur noch sehr eingeschränkt. Der Seniorenkreis und der Mütterkreis haben sich ein Jahr nicht mehr gesehen. Der Gospelchor kommt nur virtuell zusammen und in den Gottesdienst in den Kirchen wird nicht mehr gesungen. Oft wird nur erinnert, was nicht möglich war.

So zum Beispiel der Umzug am Martinstag und das Anspiel in der Kirche oder an einem Ausweichort im Freien. Doch da der Kindergarten geöffnet war, kamen die Kindergartenkinder in ihren Gruppen zum Martinsspiel in die Kirche.

Die Abstimmungen der Hygienekonzepte für die Christvespern nahmen viel Zeit in Anspruch. Einige Krippenspieler trafen sich zu Proben. Doch die große Klettbacher Gruppe hätte ihr schöne Krippenspiel bei der nötigen Abstandsreglung nicht aufführen können. Es wurde aufgenommen und am 4. Advent im Pfarrgarten gespielt; also die Aufnahme lief, während Hirten, Engel oder Maria im Kostüm bei ihren Familien standen. Edgar Jacob und Konfirmanden hatten einen Stall errichtet. Mit Stroh von Bärwolfs und große Krippenfiguren, die Petra Fulsche zur Verfügung stellte, wurde der Pfarrhof zur Kulisse der Weihnachtsgeschichte. Mehrere Kirchen waren für das individuelle Gebet geöffnet und viele haben mit geschmückt: die kleine Kirche in Meckfeld mit dem Taufengel und Steffi Berles spielte in der offenen Kirche Orgel.

In Rohda gab es eine Vesper zwischen den Grabsteinen auf dem großen Friedhof. Ganz neu, wurde in Gutendorf der Emporenaufgang zur Bühne bzw. zum Stall für die heilige Familie.

Leider wurden die Förderanträge zur Sanierung des barocken Daches der Kirche zu Meckfeld 2021 negativ beschieden.

Für die Kommunikation gibt es seit einem Jahr auch einen Newsletter, für den Sie sich über unsere E-Mail-Adresse anmelden können.

Wer die Karwoche und Ostern zu Hause feiern möchte, kann sich Anregungen in der offenen Kirche zu Klettbach abholen oder im Pfarramt bestellen.

Die Kirche zu Schellroda wurde dem Heiligen Georg geweiht. Zwischen Schellroda und Niedernissa gibt es seit fast 100 Jahren Georgsburg der Pfadfinder. Der Frühlingsfest, 23. April, ist der Tag des Hl. Georgs in Katalonien erhalten an diesem Tag Frauen Blumen und Männer Bücher verehrt. Daraus wurde vor fast 30 Jahren der Welttag des Buches. Mit einer besonderen Andacht wird dieser Tag in Schellroda begangen.

Den Drachen dieser Welt sich ein Georg entgegenstellt: „Hab keine Angst, ich will dir helfen im Namen von Jesus Christus.“



Krippenspiel Gutendorf Foto: G. Wurmstich

10 | Freud und Leid

Diamantene Hochzeit

Am 25. Februar feierten Ruth und Horst Paul ihre Diamantene Hochzeit. Eine Feier mit vielen Gäste konnte aufgrund der Hygienevorschriften nicht geben, so war es eine kleine und stille Feier. Getraut wurden sie am 25.02.1961 in der Kaufmannskirche zu Erfurt von Pfarrer Rittweger, der kurz zuvor selbst geheiratet hatte. Der Trauspruch hat in diesen Tagen neu an Kraft gewonnen: „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matthäus 18,20)



Wenn die Sterblichkeit anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!“ (Paulus, 1. Brief an die Gemeinde in Korinth 15, 54-57). Jesus Christus hat sich mit seinem Leben und Sterben in das Schloss des Todes gefügt und uns die Himmelstür zum ewigen Leben erschlossen. Er sagt im Evangelium: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ und zum Seher Johannes: „Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.“

Kirchlich bestattet wurden

Horst Reichenbach (22.08.1926 – 08.10.2020)

Jesus Christus: Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. (Joh 16, 33)

Elfriede Prauße (26.04.1931 – 15.12.2020)

Der HERR behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele. Der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit! (Psalm 121, 7f.)

Renate Glöckner (18.1.1940 – 13.1.2021)

Renate Nöckel wurde in Meckfeld geboren und zog später mit ihrer Familie nach Rohda. Hier verbrachte sie ihr ganzes Leben, hier wuchsen ihre Kinder und Enkel heran. Zunächst arbeitete Renate Glöckner im örtlichen Kindergarten, dann war sie viele Jahre im Katasteramt tätig. Ihre Erfahrungen in der Verwaltung brachte sie ein, als sie den Dienst einer Kirchenältesten in Rohda übernahm. Sie engagierte sich für den Erhalt der Rohdaer Kirche und kümmerte sich um die Friedhofsverwaltung. So wurde sie für viele Trauerfamilien eine verständnisvolle und zuverlässige Ansprechpartnerin. Viele Jahre ging sie von Haus zu Haus, um das Kirchgeld zu sammeln und hatte dabei ein offenes Ohr für Freude und Leid und auch für Kritik. So prägte Renate Glöckner lange das kirchliche Leben in Rohda. Dafür ist ihr die Kirchengemeinde von Herzen dankbar! Eine schwere Krankheit und familiäre Schicksalsschläge warfen einen Schatten auf ihren Lebensweg. Renate Glöckner suchte und fand Trost in der Gemeinschaft und im Glauben. Wenn wir auch nicht in großer Gemeinschaft Abschied nehmen können zusammen mit allen, denen sie verbunden war und die ihr etwas verdanken, so finden auch wir Trost in der Gewissheit des Glaubens: „In deine Hände befehle ich meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ (Psalm 31,6)

Käthe Lisa Lachmann (22.11.1940 - 17.02.2021)

„Ich aber, HERR, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.“ (Psalm 31, 15f.)

Ingrid Kirst (09.01.1938 - 01.03.2021)

Ingrid Bär wurde in Klettbach geboren und hat ihr ganzes Leben hier verbracht. Nach der Heirat mit Wolfgang Kirst am 30. April 1955 zog sie in das Haus seiner Familie. Es sollte (fast) der einzige Umzug ihres Lebens bleiben. Als Bäuerin zunächst in der eigenen Landwirtschaft, später dann in der LPG und nach der Wende auf den „Erdbeerland“-Plantagen hat sie schwer und viel gearbeitet. Ingrid Kirst war ein fröhlicher und zupackender Mensch. Sie war der Dorfgemeinschaft und der Kirchengemeinde immer sehr verbunden. In ihrer Jugend war sie in der Mandolinengruppe und im Theaterverein aktiv. Die Kirchengemeinde dankt ihr für die vielen Jahre Dienst als Kirchenälteste.

12 | Freud und Leid

Ingrid Kirst trug Gemeindebriefe aus, war lange die erste Ansprechpartnerin für Fragen rund um Kirche und Gemeindehaus und im Seniorenkreis aktiv. Der Kirchgang war ihr wichtig zur Besinnung und zum Auftanken besonders in den Jahren der Pflege ihres Mannes. Ingrid Kirst wurde mit zwei Kindern, einem Enkelkind und zwei Urenkeln gesegnet. Leider können wir nur in kleinem Kreis von ihr Abschied nehmen in der Gewissheit: „Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, Gott Zebaoth, die loben dich immerdar.“ (Psalm 84,4)

Kontakt

Pfarrer Christian Dietrich

Telefon: 0173 184 55 27 • E-Mail: christian.dietrich@kirchenkreis-weimar.de

Diakonin Katrin Anding Tel. 0163 164 11 46

Christenlehre Christian Dietrich Tel. 0173 184 55 27

Chorleiter Eric Weber E-Mail eric@gospelchorklettbach.de

Verwaltungsmitarbeiter Olaf Enders:

donnerstags 14:00 – 18:00 Uhr

Kontakt: Straße der Einheit 1, 99102 Klettbach • Tel.: 03 62 09 222

Konto: Ev. Bank Kassel

IBAN: DE37 5206 0410 0008 0019 36 BIC: GENODEF1EK1

Bitte Verwendungszweck und Ort angeben

www.kirche-klettbach.de

E-Mail: kirche.klettbach@kirchenkreis-weimar.de

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Klettbach
Straße der Einheit 1, 99102 Klettbach

Redaktion: Kirchengemeindeverband und Gemeindekirchenrat Klettbach

Satz und Gestaltung: Olaf Enders, Pfarramt Klettbach

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 01.05.2021